

eine Lücke aufwies und aus deren Schluß Pellegrinus auch den Hinweis auf das Dekret des Gratian entnommen haben dürfte. Dann folgte das gleiche Stück *„Ex Cronica Sancti Damasi“*, d. h. aus dem Liber Pontificalis, und vielleicht im Anschluß daran noch das Privileg Ludwigs des Frommen, das in *D* allerdings der Donatio vorangeht. So ist die Handschrift *P* in jedem Falle eine gute Kontrolle und Bestätigung dafür, daß *D* die ursprüngliche Form dieses Dokuments treu und unverfälscht bewahrt hat, wie es seine Herkunft auch erwarten ließ.

Doch nun zur Sache selbst. Aus dem Bericht des Santacroce geht klar hervor, daß die Lateiner es waren, die die D. C. in die Diskussion einführten. Liegt es auch nahe, dies von vornherein anzunehmen, so ist es doch erforderlich, dies ausdrücklich festzustellen, da Gaudenzi, auf dessen Arbeit man heute noch immer zurückzugreifen pflegt, die gegenteilige Ansicht zum Ausdruck gebracht hat¹⁶⁾: daß nämlich die Griechen es gewesen seien, die dieses Schriftstück mit nach Italien gebracht und die Lateiner erst wieder darauf hingewiesen hätten. Doch hier hat sicher seine These von der Abhängigkeit der lateinischen Fassungen von den entsprechenden griechischen Texten Gaudenzi den Blick für die wirklichen Zusammenhänge getrübt. Schon wenn er nur die Einleitung des Pellegrinus genau gelesen hätte, so hätte er doch durch das den wahren Sachverhalt wiedergebende: *recitatum fuit Decr. Const. contra Grecos illud negantes* stutzig werden müssen. Der andere Teil dieser Aussage, daß nämlich die Griechen das Decretum Constantini negiert hätten, beruht allerdings wiederum auf einer Flüchtigkeit oder Ungenauigkeit des Ferrareser Historiographen. Denn daß die Griechen die D. C. selbst kannten, die ja auch in einigen ihrer kirchenrechtlichen Sammlungen ihren Platz gefunden hatte, steht außer Zweifel. Und nur weil sie sie kannten und als Dokument anerkannten, konnte sie doch gemäß der Darstellung des Santacroce in die Florentiner Verhandlungen einbezogen werden. Was die Griechen leugneten und bestritten (*negabant*) waren lediglich die von Rom damit verknüpften Ansprüche auf den Primat, wie es in dem ursprünglichen Text in *D* auch ganz richtig zu lesen steht. Und eben weil die Römer ihren Primatsanspruch darauf stützen wollten, so waren sie es natürlich, die das Gespräch darauf brachten.

Wie wir weiter erfahren, wurde die D. C. zunächst in Griechisch gelesen. Vielleicht war das auch als eine höfliche Geste des Entgegenkommens gegenüber den Gästen gedacht. Die Nachrichten sind leider so

¹⁶⁾ G a u d e n z i (s. ob. Anm. 1) S. 84—85.